

Z.Arb.Gem.Öst.Ent.	49	1-8	Wien, 15. 5. 1997	ISSN 0375-5223
--------------------	----	-----	-------------------	----------------

***Sparganothis praecana habeleri* ssp.n. - aus den Wölzer Tauern, Steiermark, Österreich (Lepidoptera, Tortricidae, Sparganothini)**

Franz LICHTENBERGER

Abstract

Sparganothis praecana habeleri ssp.n. - a new subspecies from the Austrian Alps (Wölzer Tauern, Styria) - is described and figured (genitalia etc.). The new subspecies differs from the typical form primarily in the larger size and darker colour. It is compared with specimens from Scandinavia and from Altai. The species is recorded from Central Europe for the first time.

Key words: Lepidoptera, Tortricidae, Sparganothini, new subspecies, Austria, Styria.

Einleitung

Nach dem heutigen Stand der Kenntnis ist die Gattung *Sparganothis* in der Paläarktischen Region nur durch fünf Arten vertreten: *Sparganothis matsudai* YASUDA und *Sparganothis illustris* RAZOWSKI endemisch in Japan; *Sparganothis rubicundana* (HERRICH-SCHÄFFER) in Skandinavien und lokal in den Sudeten, mährisch-schlesische Region; *Sparganothis pilleriana* (DENIS & SCHIFFERMÜLLER) über weite Teile der Paläarktis und in Mitteleuropa gemein; und schließlich *Sparganothis praecana* (KENNEL), mit einer recht eigenartigen Verbreitung in Skandinavien, in den ostsibirischen Gebirgen und im Altai (russischer und mongolischer Teil). Eine echte Überraschung ist daher das Auffinden von *S. praecana* in den lepidopterologisch gut erforschten Steirischen Alpen. Die neue Unterart wird dem verdienten steirischen Lepidopterologen Herrn Dipl. Ing. Heinz Habeler, Graz, gewidmet.

***Sparganothis praecana habeleri* ssp.n.**

Locus typicus: Österreich, Steiermark: Wölzer Tauern

Typenmaterial:

Holotypus Männchen: Austria, Styria sept., Wölzer Tauern, Klosterneuburgerhütte 1800 m, 29.6.1994, leg. F. Lichtenberger. Euparal-Präp. Nr. 423, F. Lichtenberger (Abb. 1).

Paratypen: 220 Männchen und 51 Weibchen, vom selben Fundort: 12 Männchen und 5 Weibchen vom 29.6.1994, 208 Männchen und 44 Weibchen vom 7.7.1995, sowie 2 Weibchen vom 22.7.1995.

Typenverbleib: Holotypus und zahlreiche Paratypen in coll. F. Lichtenberger; 3 Männchen, 2 Weibchen in coll. J. Klimesch, Linz. Je 12 Männchen und 3 Weibchen in coll. H. Habeler, Graz; coll. J. Jaros, Budweis; coll. MZH (Finnish Museum of Natural History, Helsinki); coll. TLMF (Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck); coll. ZMUC (Zoologisk Museum University of Copenhagen, Denmark); coll. OÖLM-BZ (Oberösterreichisches Landesmuseum-Biologiezentrum, Linz) und coll. NHMW (Naturhistorisches Museum Wien).

Verbreitung: Nur vom Typenfundort bekannt.

Methode

Die Genitalien wurden während 24-36 Stunden in kalter zwanzigprozentiger Kalilauge mazeriert und in der üblichen Weise weiter behandelt: Auswaschung in Aqua dest., Aufhellung in Eisessig, Rückführung in Aqua dest., Äthanolreihe (Färbung der männlichen Genitalien mit Mercurchrom, diejenigen der Weibchen mit Chlorazol nach der ersten Äthanolstufe), Euparallessenz, Euparaleinbettung. Um Quetschungen der Genitalstrukturen zu vermeiden, wurden die 18 x 18 mm großen Deckgläschen an den Ecken mit einem kleinen Tröpfchen farblosen Nagellacks versehen. Ein Weibchen-Genital wurde in einem Kunststoffröhrchen mit Glycerin konserviert und dem Falter beigelegt.

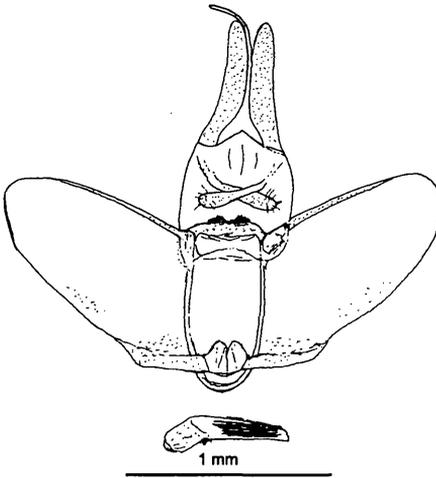


Abb. 1. *Sparganothis praecana* ssp. *habeleri*, Holotypus, Skizze des männlichen Genital-

Einzeltieren auch fast fehlend. Diskoidalpfleck wenig ausgeprägt. Apex leicht spitz vorgezogen. Hinterflügel von der Farbe der Vorderflügel, meist aber etwas dunkler. Hinterleib dunkel graubraun, vor der Eiablage plump, dann schlank, Hinterleibsende heller.

Genitalarmaturen: (untersucht 18 Männchen, 16 Weibchen)

Männchen (Abb. 1): Wie bei der Beschreibung und Abbildung des Genitalapparates bei RAZOWSKI (1975). RAZOWSKI verwendete allerdings noch das Synonym *Sparganothis abiskoana* (CARADJA, 1916) (= *Dichelia praecana* v. *abiskoana* CARADJA, 1916 = *Sparganothis cinereana* (ZETTERSTEDT, 1839) für die vorliegende Art. Genitalapparat insgesamt wenig variabel, nur die Transtilla etwas variierend ausgebildet, mit breitem, mehr oder weniger vorragenden doppeltem Höcker (Abb. 2: a-i). Aedoeagus leicht abgewinkelt, meist mit sechs bis sieben langen Cornuti (Abb. 3: a-e), nach erfolgter Kopulation, bei der meist einige bis alle Cornuti ins weibliche Genital transferiert werden, entsprechend weniger. Der Umfang des Aedoeagus nimmt dabei leicht ab (Abb. 3: f-h).

Weibchen (Abb. 4): Ebenfalls wie bei RAZOWSKI (1975). Signum im Corpus bursae aber nur zuweilen fehlend, meist deutlich bis schwächer ausgeprägt und ziemlich variabel (Abb. 5: a-i) Bei befruchteten Weibchen mehr oder weniger Cornuti des männlichen Aedoeagus unregelmäßig im Corpus bursae verteilt, einzeln aber auch im Ductus bursae (Abb. 5: i, 6 und 8).

Differentialdiagnose: Zu Vergleichszwecken wurden die zur Verfügung stehenden 10 Männchen und 5 Weibchen aus folgenden Gebieten untersucht: 2 Männchen und 1 Weibchen aus dem Altai, 3 Männchen und 1 Weibchen aus Lappland, sowie 5 Männchen und 3 Weibchen aus Finnland. Die neue Subspezies unterscheidet sich von den Vergleichstieren vor allem durch die größere Flügelgröße, wobei die Tiere aus dem Altai näher an die Größe der ssp. *habeleri* herankommen als die Stücke aus den nordeuropäischen Gebieten. Die Gesamtfärbung der Männchen ist im Mittel viel düsterer graubraun, diejenige der Weibchen viel kräftiger rotbraun. Bei beiden Geschlechtern ist die Quersprenkelung im Durchschnitt reduziert, so daß bei den meisten Exemplaren kaum mehr als eine schwache Gitterung sichtbar ist. Im Gegensatz dazu ist bei den Vergleichstieren die Gitterung meist sehr prägnant. Der männliche Kopulationsapparat variiert kaum und ist praktisch ident mit dem der Vergleichstiere. Beim Corpus bursae des weiblichen Kopulationsapparates ist im allgemeinen ein Signum vorhanden, jedoch in der Mehrzahl schwach ausgeprägt. Es kann aber manchmal auch fehlen (Abb. 5: a-i). Von den 16 im Genital untersuchten Weibchen der neuen Subspezies weisen 6 Exemplare ein deutliches Signum auf, bei 8 Ex. ist es mehr oder weniger schwach ausgebildet und bei 2 Ex. nicht vorhanden. Das einzige für die Untersuchung zur Verfügung stehende Weibchen aus dem Altai (Abb. 9) weist ein deutliches Signum auf (Euparal-Präp. Nr. 512, Lichtenberger, in coll. MZH). 1 Weibchen aus Lappland (Euparal-Präp. Nr. 510, F. Lichtenberger, in coll. NHMW) und 3

Diagnose

Männchen: Vorderflügelgröße 11-13 mm, im Durchschnitt 12 mm. Vorderflügel mehr oder weniger heller graubraun bis zu dunklerer Färbung mit kastanienbrauner bis grauschwarzer Mittelbinde. Diese ist aber oftmals sehr undeutlich ausgeprägt. Diskoidalpfleck meist gut sichtbar, bei Einzeltieren aber auch fast vollständig fehlend. Die dunklen Quersprenkel deutlich bis schwach. Hinterflügel etwas heller graubraun, Quersprenkel ebenso, bei einzelnen Exemplaren auch nicht sichtbar. Fransen etwas heller als die Flügel. Körper im Vergleich zu den großen Flügeln eher schwächlich. Hinterleib dunkelgrau mit gelbbraunem Ende.

Weibchen: Vorderflügelgröße 9-10 mm, im Durchschnitt 9,5 mm, Vorderflügel von ocker bis rostbraun, ebenfalls mit dunklerer, meist deutlich ausgeprägter Mittelbinde.

Quersprenkel mehr oder weniger vorhanden, bei

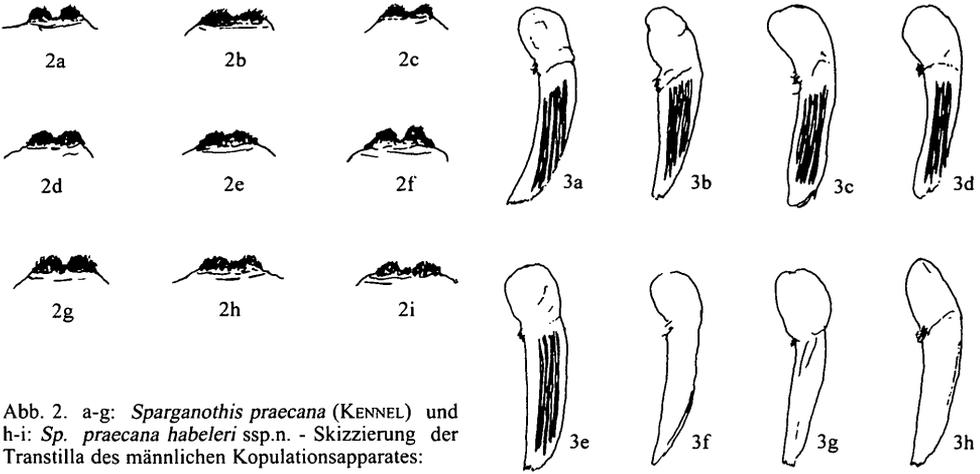


Abb. 2. a-g: *Sparganothis praecana* (KENNEL) und h-i: *Sp. praecana habeleri* ssp.n. - Skizzierung der Transtilla des männlichen Kopulationsapparates:

- 2a: „USSR, SW-Altai, 15 km S Katanda, Bert-Kum 2000-2500 m, 10.-14.7.1983, Exp. Mikkola, Hippa & Jalava leg“. Coll. ZMUC. Euparal-Präp. Nr. 508, F. Lichtenberger;
 2b: „Succia. Torne lapmark. Nuolja, ca. 1000 m, 5-7-1971, E. Traugott-Ohlsen“. Coll. ZMUC. Euparal-Präp. Nr. 509, F. Lichtenberger;
 2c: „Lappl. Wettstein, 1920. Torne Träsk, Kamajokk Tal, 16.VII. Ob. Birkengrenze Heidemoor“. Coll. NHMW. Euparal-Präp. Nr. 511, F. Lichtenberger;
 2d: „USSR, SW-Altai, 7 km N Katanda, 2200-2500 m, 20.-21.7.1983, Exp. Mikkola, Hippa & Jalava leg“. Coll. MZH. Euparal-Präp. Nr. 513, F. Lichtenberger;
 2e: „Fennia, Saana alp., 3.7.1936, Lankiala“. Coll. MZH. Euparal-Präp. Nr. 514, F. Lichtenberger;
 2f: „Suomi, EnL., Kilpisjärvi Saana, 18.7.1979, leg. J. Kaisila“. Coll. MZH. Euparal-Präp. Nr. 515, F. Lichtenberger;
 2g: „Fennia, Kilpisjärvi, Le. 4.7.1939, Lingonblad“. Coll. MZH. Euparal-Präp. Nr. 516, F. Lichtenberger;
 2h, 2i: „Austria, Styria sept., Klosterneuburgerhütte, Wölzer Tauern, 1800m, 6.7.1995, leg. F. Lichtenberger“. Euparal-Präp. Nr. 533, 427 F. Lichtenberger;

Abb. 3. a, b, e, h: *Sparganothis praecana* (KENNEL) und c,d,f,g: *Sp. praecana habeleri* ssp.n. - Skizzierung des Aedeagus des männlichen Kopulationsapparates:

- 3a: „Fennia, Saana alp., 3.7.1936, Lankiala“. Coll. MZH. Euparal-Präp. Nr. 514, F. Lichtenberger.
 3b: „Lappl. Wettstein, 1920. Torne Träsk, Kamajokk Tal, 16.VII. Ob. Birkengrenze Heidemoor“. Coll. NHMW. Euparal-Präp. Nr. 511, F. Lichtenberger.
 3c, 3d, 3f, 3g: „Austria, Styria sept., Klosterneuburgerhütte, Wölzer Tauern, 1800m, 6.7.1995, leg. F. Lichtenberger“. Euparal-Präp. Nr. 539, 531, 423, 540, F. Lichtenberger.
 3e: „USSR, SW-Altai, 15 km S Katanda, Bert-Kum 2000-2500 m, 10.-14.7.1983, Exp. Mikkola, Hippa & Jalava leg“. Coll. ZMUC. Euparal-Präp. Nr. 508, F. Lichtenberger.
 3h: „Suecia. Torne lapmark. Nuolja, ca. 1000 m, 5-7-1971, E. Traugott-Ohlsen“. Coll. ZMUC. Euparal-Präp. Nr. 509, Lichtenberger.

Weibchen aus Finnland (Euparal-Präp. Nr. 498, 518 u. 519, F. Lichtenberger, in coll. MZH) weisen ebenfalls ein deutliches Signum auf (Abb. 6-8). Letzteres ist um so bemerkenswerter, da RAZOWSKI (1975) für die skandinavischen Populationen angibt: „Corpus bursae without indication“, wobei hier zweifelsfrei das Fehlen des Signums gemeint ist, was auch bei seiner Abbildung der Paralectotype von „Abiskojoek Lappmarken“ G. Sl. 10258, zum Ausdruck kommt (siehe auch Diskussion).

Ökologie (Fundumstände, Biotop)

Der Charakter der Fundstelle ist als alpine Zwergstrauchheide auf Silikat zu definieren. Diese dehnt sich knapp oberhalb der Kampfwaldzone auf 1800 m aus. Im NO und SW des Biotops Felsblockanhäufungen mit den Namen Predigtstuhl und Pichlerstein. Dazwischen, auf etwa 250 m Länge und einer Breite von etwa 20 m beim Predigtstuhl und rund 60 m beim Pichlerstein, dehnt sich der Lebensraum der beschriebenen Untertart aus. Der nach NO geneigte, breite, sanft ansteigende Berg Rücken zur Klosterneuburgerhütte weist in diesem Bereich eine spezifische Biozönose auf, die zumindest in der näheren Umgebung nicht mehr anzutreffen ist (Abb. 10). Vorherrschend auf dieser geschätzt 1 ha großen Fläche ist *Vaccinium uliginosum*, stark vermischt mit Isländisch Moos (*Cetraria*) und Rentierflechte (*Cladonia*). Eingestreut *Vaccinium vitis-idaea*, *Vaccinium myrtillus* und *Calluna vulgaris*, sowie *Loiseleuria procumbens*. Einzelne *Gentiana punctata* und *G. acaulis* (= *kochiana*),

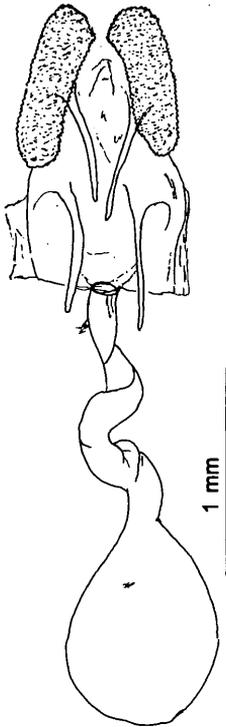


Abb. 4. *Sparganothis praecana* ssp. *habeleri*, Paratypus, Skizzierung des weiblichen Kopulationsapparates mit deutlichem Signum. „Austria, Styria sept., Klosterneuburgerhütte, Wölzer Tauern, 1800m, 6.7.1995, leg. F. Lichtenberger“. Euparal-Präp. Nr. 558, F.

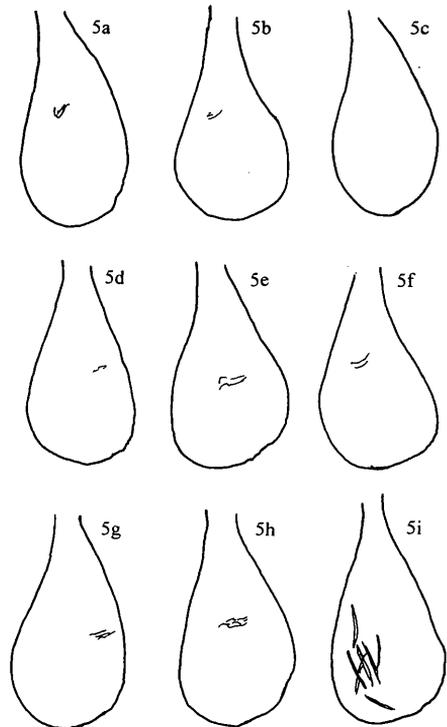


Abb. 5. a-i: *Sparganothis praecana habeleri* ssp.n., Skizzierung der Signal-Formen im Corpus bursae des weiblichen Kopulationsapparates:

5a, 5e, 5f, 5g, 5h: Deutliches Signum;

5b, 5d: Schwaches Signum;

5c: Ohne Signum;

5i: Ohne Signum, aber mit 7 Cornuti des männlichen Aedoeagus.

Campanula alpina und *C. barbata*, *Phyteuma hemisphaericum*, *Valeriana celtica* ssp. *norica*, *Homogyne alpina* und Anemonen aus der *Pulsatilla alpina*-Gruppe, *Senecio incanus*, *Saponaria pumila*, *Hieracium piliferum*, alles in zwangloser Reihenfolge, runden das Bild ab. In den unteren Randzonen geringe niedrigere Bestände von *Rhododendron ferrugineum*. An besonderen auffälligen Lepidoptera wurden bei Tag in Anzahl beobachtet: *Prolita sexpunctella* F., *Clepsis rogana* Gn., *Phiaris bipunctana* F., *Catoptria languidella* Z., *Udea uliginosalis* Stph., *Erebia pandrose* Bkh., *Boloria pales* Den. & Schiff., *Crocota niveata* Sc., *Syngrapha hohenwarthi* Hochenw. etc. - Dieses Habitat liegt inmitten eines ausgedehnten Almgeländes und wird auch als Rinderweide genutzt. Es wird jedoch vom Vieh kaum begangen, da Futtergräser im dichten, niederen, etwa 10-20 cm hohen Zwergstrauchbestand nicht in ausreichender Menge zur Verfügung stehen.

Hier fand nun der Verfasser am 29.6.1994 in Anzahl eine Tortriciden-Spezies, deren Artzugehörigkeit zunächst unklar war. Genitalmorphologische und andere Untersuchungen wiesen die Stücke schließlich *Sp. praecana* zu. Dies bedeutete den Erstnachweis für Mitteleuropa und für die relativ gut erforschten Alpen überhaupt. Ein Jahr später, am 7.7.1995 wurde dieses engbegrenzte Habitat wieder besucht und ein häufiges Auftreten der Art registriert. Besonders die Männchen (Abb. 11) konnten an diesem Tag buchstäblich auf Schritt und Tritt angetroffen werden, aber auch die Weibchen (Abb. 12) waren nicht selten. An manchen Stellen flogen oft mehrere Tiere zugleich auf, um sich nach wenigen

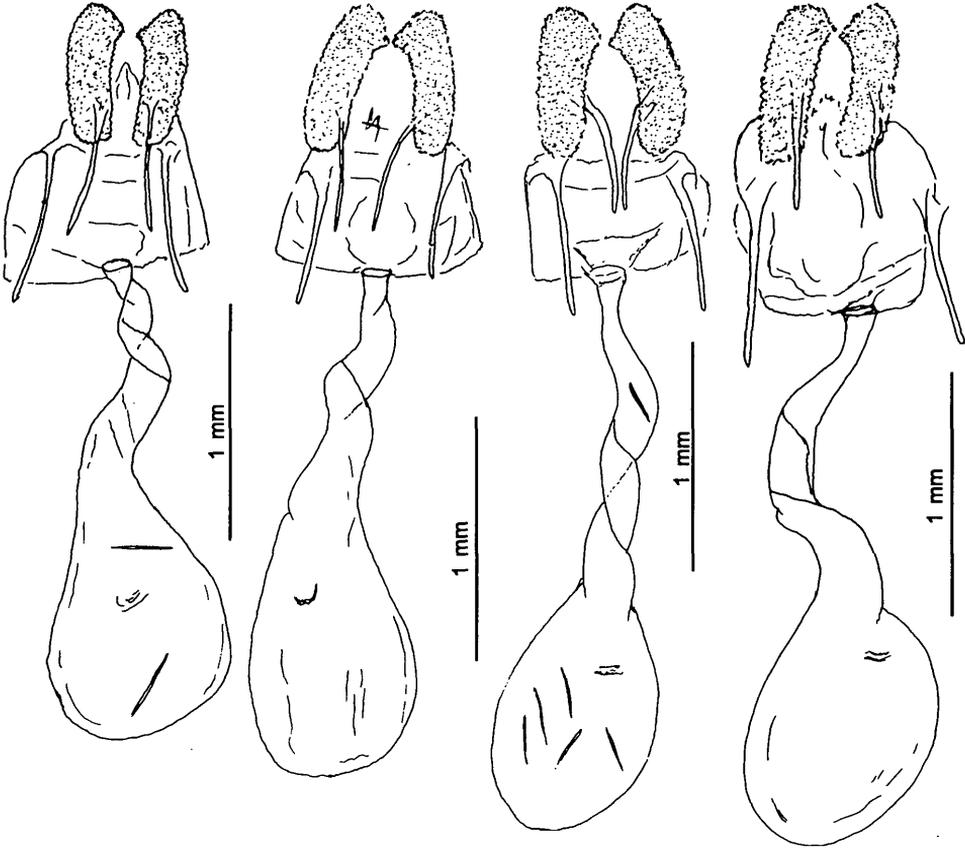


Abb. 6: *Sparganothis praecana* (KENNEL), Skiz-zierung des weiblichen Kopulationsapparates mit deutlichem Signum und 2 Cornuti des männlichen Aedocagus im Corpus bursae. „Fennia Malla, supalp. 9.7.1936, Lan-kiala“. Coll. MZH. Euparal-Präp. Nr. 518, F. Lichtenberger.

Abb. 7: *Sparganothis praecana* (KENNEL), Skiz-zierung des weiblichen Kopulationsapparates mit deutlichem Signum, aber ohne Cornuti des männlichen Kopulationsappa-rates. „Fennia Malla, supalp. 9.7.1936, Lan-kiala“. Coll. MZH. Euparal-Präp. Nr. 519, F. Lichtenberger.

Abb. 8: *Sparganothis praecana* (KENNEL), Skiz-zierung des weiblichen Kopulationsapparates mit deutlichem Signum und 6 Cornuti des männlichen Aedocagus (5 Cornuti im Corpus bursae, ein Cornutus im Ductus bursae). „Lappl. Wettstein, 1920. Torne Träsk, Kamajokk Tal, 16.VII. Ob. Birken-grenze Heidemoor“. Coll. NHMW. Euparal-Präp. Nr. 510, F. Lichtenberger.

Abb. 9: *Sparganothis praecana* (KENNEL), Skiz-zierung des weiblichen Kopulationsapparates mit deutlichem Signum, aber ohne Cornuti des männlichen Kopulationsappa-rates. „USSR, SW-Altai, 7 km N Katanda, 2200-2500 m, 20.-21.7.1983, Exp. Mikkola, Hippa & Jalava leg“. Coll. MZH. Euparal-Präp. Nr. 512, F. Lichtenberger.

Metern wieder in der Vegetation niederzulassen. So konnten die Falter einigermaßen bequem mit dem Fangglas aufgenommen werden. Der Flug beider Geschlechter ist eher als schwerfällig zu bezeichnen. Die Schuppen sitzen sehr lose auf dem Thorax und den Flügeln, so daß die Falter sehr schnell abgerieben und nur selten rein zu erhalten sind. Die Flugzeit erstreckte sich an diesem zeitweise sonnigen Tag vom Vormittag an bis in die späten Nachmittagsstunden. Ans Licht kamen die Falter nicht. Bei einer weiteren Begehung am 22.7.1995 konnten noch einige wenige Stücke, hauptsächlich Weibchen, beobachtet werden. Somit liegt die Hauptflugzeit hier etwa in der ersten Julihälfte.



Abb. 10: Habitat von *Sparganothis praecana habeleri* ssp.n.



Abb. 11. Männchen von *Sparganothis praecana habeleri* ssp.n., Paratypus.



Abb.12. Weibchen von *Sparganothis praecana habeleri* ssp.n., Paratypus.

Natürlich wurde versucht, von mehreren Weibchen eine Eiablage zu erhalten, was auch ohne Schwierigkeit in kleinen Kunststoffbehältern gelang. Die Eier wurden, trotz Beigabe von *Vaccinium*-Arten, in Spiegeln direkt an die Wand der Schachtel abgelegt und mit einer zitronengelben, durchscheinenden, dünnen, geleeartigen Schicht bedeckt. Der Zuchtversuch wurde im Zimmer durchgeführt. Die Temperatur wechselte hier zwischen 22°C in der Nacht und 28°C bei Tage. In diesem heißen Sommer 1995 schlüpften die Räumchen schon nach 8 Tagen. Im Habitat wird die Entwicklung deutlich länger dauern. L1: 2,5 mm, langgestreckt, schmutzig grau, ziemlich einfarbig. Bei Störung Abseilen an einem Spinnfaden. L2: blaß graugrün ohne markante Zeichnung, Kopf vorne hellbraun, Hinterkopf dunkler. Die Raupen legen zwischen 2 Blättern ein feines, weißes, langgestrecktes Gespinst an. Von diesem ausgehend verursachen sie an der Unterseite eines Blattes vorerst Fensterfraß, später wird dann das Blatt auch vom Rand her angefressen (Abb. 13). Leider konnte die Zucht, wohl wegen der zu hohen Zimmertemperatur, nicht erfolgreich beendet werden, da die meisten Raupen noch vor der dritten Häutung zugrunde gingen und der Rest auch bald danach. Als Futterpflanzen wurden die im eigenen Garten kultivierten *Vaccinium*-Arten, *V. uliginosum*, *V. myrtillus*, sowie auch die nord-

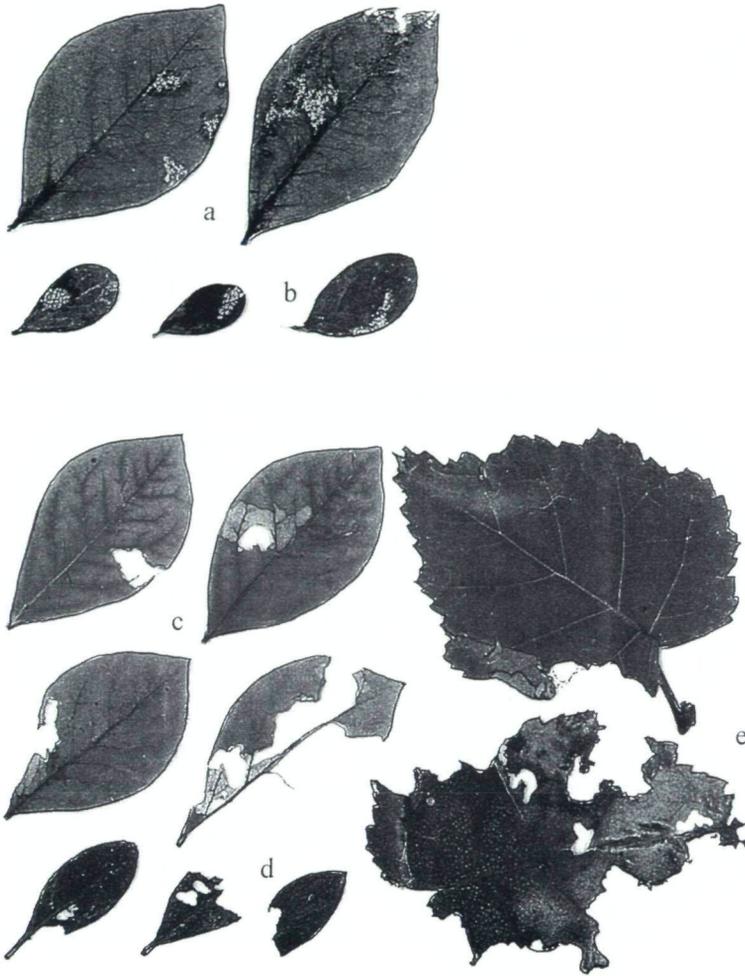


Abb. 13. a-e: Substrat und Fraßspuren der Larvalstadien 1-3 von *Sparganothis praecana habeleri* ssp.n. a: Fraßspuren im ersten Larvalstadium an 2 Blättern von *Vaccinium corymbosum* (?hybr.). b: Fraßspuren im ersten Larvalstadium an 3 Blättern von *Vaccinium uliginosum*. c: Fraßspuren im zweiten und dritten Larvalstadium an 4 Blättern von *Vaccinium corymbosum* (?hybr.). d: Fraßspuren im zweiten und dritten Larvalstadium an 3 Blättern von Azalee (= *Rhododendron* cult). e: Fraßspuren im zweiten und dritten Larvalstadium an 2 Blättern von *Betula pendula*.

amerikanische „Blueberry“, *V. corymbosum* (?hybr.) gereicht, die allesamt angenommen wurden. Zudem nagten die Raupen auch die vorgelegten Blätter einer im Blumenhandel als Topfpflanze angebotenen Azalee (*Rhododendron* hybr.) an. Weiters wurden später auch Birkenblätter gefressen (Abb.13). Im natürlichen Habitat wird die Raupe wohl vorwiegend am dort überaus dominanten *V. uliginosum* leben.

Diskussion

Sparganothis praecana ist bisher aus Gebieten Skandiaviens bekannt geworden. Weiters auch von den ostsibirischen Gebirgen und vom Altai (russischer und mongolischer Teil). RAZOWSKI (1993) verwendet den Namen *Sparganothis cinereana* (ZETTERSTEDT, 1839) und nennt „Norway: Laponia

(*Ostrogotia*): Dower Alps“ als Typenlokalität. Für *Dichelia praecana* KENNEL, 1900, gibt RAZOWSKI „Russia: East Siberia: Vitim Territorij“, und für *Dichelia praecana* var. *abiskoana* CARADJA, 1916, „Lapponia: Abiskojokk, Lappmark“ als Typenlokalität an. RAZOWSKI führt 1975 für die letztgenannte var. *abiskoana* auch die Bezeichnung *Sparganothis abiskoana* und schreibt unter anderem bei der weiblichen Genitaldiagnose: „Corpus bursae without indication“. Aus der betreffenden Arbeit geht nicht hervor, wie viele Weibchen RAZOWSKI untersucht hat. Tatsache ist aber, daß der Verfasser bei allen 4 untersuchten Weibchen aus Nordeuropa ein Signum im Corpus bursae gefunden hat (Abb. 6-8; siehe auch Differentialdiagnose). Möglicherweise differieren die Tiere aus Nordeuropa, so daß bei der einen oder anderen Population das Signum kaum vorhanden ist oder auch gänzlich fehlt. Bei der ssp. *habeleri* ist das Signum jedenfalls bei 2 von 16 untersuchten Weibchen nicht vorhanden. Bei einigen ist es mehr oder weniger schwach ausgebildet und nur bei 6 Exemplaren deutlich ausgeprägt. Um hierüber weitere Aufschlüsse zu bekommen, wären Reihenuntersuchungen an umfangreichem Material verschiedener Populationen notwendig. KUZNETZOV (1978) bildet einen männlichen Genitalapparat mit Aedeagus ohne Cornuti ab. Entweder hat das betreffende Männchen bei einer Kopulation die Cornuti abgestoßen, oder KUZNETZOV skizzierte diese nicht. Der Verfasser legte bei den Untersuchungen der Tiere aus den Wölzer Tauern besonderes Augenmerk auf den Frischeszustand der Männchen. Hier waren es vor allem abgeflogene Exemplare, die keine oder fast keine Cornuti mehr besaßen. Im Gegensatz dazu wiesen frisch geschlüpfte, noch flugunfähige Männchen die volle Anzahl auf. Auffallend ist ferner, daß die ssp. *habeleri* den Tieren aus dem Altai etwas näher steht als den nordeuropäischen, sofern man dies auf Grund der relativ wenigen Vergleichstücke überhaupt feststellen darf. Das Auffinden in den Alpen bedeutet jedenfalls eine echte Überraschung und es ist verwunderlich, daß eine derart große, auffällige Spezies bisher unentdeckt bleiben konnte. Dies ist sicher auch auf die äußerst isolierte und kleinräumige Typenlokalität zurückzuführen. Zudem liegt diese in einem für Sammler ziemlich unattraktiven Berggebiet, auf dem, mangels interessanter Arten, noch kaum jemand ernsthaft gesammelt haben dürfte. Tatsächlich gab es bisher in der ZODAT (Zoogeographische Datenbank Österreichs) noch keine Funddaten aus diesem Gebiet. Es liegt sicher im Bereich des Möglichen, ja Wahrscheinlichen, daß auf benachbarten Bergkämmen und Gebirgszügen weitere Reliktstandorte dieser interessanten Unterart bestehen.

Dank

Herrn Lauri Kaila, MZH, Herrn Ole Karsholt, ZMUC und Herrn Dr. Martin Lödl, NHMW, wird für die leihweise Überlassung von Vergleichsmaterial herzlichst gedankt. Weiters gilt dieser Dank auch Herrn Dr. Peter Huemer, TLMF, für die Hilfe bei der Beschaffung des Vergleichsmaterials, für die Durchsicht und Korrektur des Manuskripts. Auch den Herren Dr. Josef Klimesch, und Herrn Ing. Josef Jaros, Budweis, gebührt Dank für die zur Verfügung gestellte Literatur, sowie für wertvolle Hinweise. Besten Dank auch Herrn Dr. Erwin Hauser, Otto-Koenig-Institut Staning, und meiner Tochter Cornelia Lichtenberger, Wien/Waidhofen/Y., für fachliche, bzw. stilistische Ratschläge.

Zusammenfassung

Eine neue Subspezies, *Sparganothis praecana habeleri* ssp.n., wird aus den Österreichischen Alpen beschrieben. In den Wölzer Tauern, Steiermark, entdeckte der Autor ein isoliertes Vorkommen dieser für Mitteleuropa neuen Tortricidae. Die neue Subspezies ist in erster Linie durch die bedeutendere Größe und die dunklere Färbung von den bisher bekannten Populationen verschieden. Die Tiere werden mit Exemplaren aus Skandinavien und aus dem Altai verglichen und diskutiert. Imagines und Genitalskizzen, sowie Habitat werden abgebildet. Zudem wird auf die Bionomie eingegangen und eine Beschreibung des Lebensraumes gegeben.

LITERATUR

- KUZNETZOV, I.V., 1978: Tortricidae. In Medvedev, G.S. (ed.): Keys to the insect fauna of the European part of the USSR. - IV, - 711 pp. - Akademia Nauk, SSSR.
- RAZOWSKI, J., 1975: Review of the Palaearctic Sparganothini (Lepidoptera, Tortricidae). Acta zool. crakov. 20: 151-166.
- RAZOWSKI, J., 1993: The Catalogue of the species of Tortricidae (Lepidoptera). Part II: Palaearctic Sparganothini, Euliini, Ramapesiini and Archipini. - Acta zool. crakov. 35: 665-703.

Anschrift des Verfassers: Franz LICHTENBERGER, Schmiedestraße 45, A-3340 Waidhofen/Ybbs.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen](#)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: [49](#)

Autor(en)/Author(s): Lichtenberger Franz

Artikel/Article: [Sparganothis praecana habeleri ssp.n. - aus den Wölzer Tauern, Steiermark, Österreich \(Lepidoptera, Tortricidae, Sparganothini\). 1-8](#)